



Foto: B. Mair

# Im Interview: Leonida Fusani

Seit 1. September 2014 ist Leonida Fusani Professor für Physiologie mit Schwerpunkt Ornithologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien sowie dem Department für Kognitionsbiologie der Universität Wien. Am Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung (KLIVV) der Veterinärmedizinischen Universität Wien leitet er die Abteilung für Ornithologie und die neu gegründete Österreichische Vogelwarte (AOC), die mit 1. Jänner 2016 die Aufgaben einer österreichischen Beringungszentrale übernommen hat.

## Leonida Fusani, Leiter der neuen Österreichischen Vogelwarte

*Herr Prof. Fusani, wir gratulieren ganz herzlich zu Ihrer Berufung! Gerne wüssten wir, was Ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte in der Ornithologie waren und wo Sie vor Ihrem Antritt in Wien tätig waren?*

**Mein besonderes Interesse** gilt der Erforschung komplexer Verhaltenssysteme von Vögeln wie Vogelzug und Balzverhalten und zwar nicht nur die deskriptive Dokumentation, sondern auch die physiologische Steuerung und die Evolution dieser komplexen Mechanismen. Ich habe in Florenz und Cambridge studiert, danach war ich als Postdoc am Max Planck Institut für Ornithologie in Andechs sowie an der University of California, Los Angeles, tätig. Ab 2003 hatte ich eine Stelle als Assistenzprofessor an der Universität von Siena und danach an der Universität von Ferrara. Ursprünglich bin ich übrigens über die Musik zur Ornithologie gekommen – nach meinem Klavierstudium hat mich vor allem der komplexe Gesang der Vögel fasziniert.

*Mit Ihrer Professur an zwei Universitäten sind vielfältige Aufgaben verbunden. Was sind das für welche, abgesehen von der Leitung der neuen Österreichischen Vogelwarte?*



Austrian Ornithological Centre  
Österreichische Vogelwarte

**Seit 95 Jahren wieder eigene österreichische Vogelringe! Ringfunde bitte unter [www.vetmeduni.ac.at/klivv](http://www.vetmeduni.ac.at/klivv) melden!**



Foto: C. Roland

## Neben der Leitung der Vogelwarte

arbeite ich an verschiedenen Forschungsprojekten zur Verhaltensphysiologie und habe natürlich Lehrverpflichtungen an den beiden Universitäten. Bei meinen Projektpraktika und Exkursionen ist es mir sehr wichtig, die Studierenden an Forschungsprojekten mitarbeiten zu lassen, damit sie die tatsächliche Forschungsarbeit kennen lernen. Daneben betreue ich DoktorandInnen, MasterstudentInnen und Postdocs. Die Weitergabe von Kenntnissen und Fähigkeiten an die nächste ForscherInnen-Generation ist ein Teil meiner Arbeit, den ich besonders schätze!

*Welche Forschungsschwerpunkte wollen Sie in Zukunft weiter verfolgen?*

**Meine verhaltensphysiologischen Forschungen** zum Vogelzug und Balzverhalten werde ich auch weiter fortsetzen.

In Zukunft möchte ich bei unseren Forschungsprojekten auch auf Citizen Science setzen, also die breite Bevölkerung in unsere Fragestellungen einbinden. Ein mögliches Beispiel dafür wären gezielte phänologische Fragestellungen, also zum jahreszeitlichen Auftreten von Vögeln in Zusammenhang mit dem Klimawandel.

*Es war ein langer Weg zur Österreichischen Vogelwarte, die nun unter Ihrer Obhut steht. Wie ist diese räumlich, personell und finanziell abgesichert?*

**Neben den Räumlichkeiten** am KLIVV steht uns auch eine Außenstelle in Seebarn (NÖ) zur Verfügung. Personell habe ich zwei Mitarbeiter, die jetzt die Aufbauarbeit geleistet haben und den laufenden Betrieb der Vogelwarte gewährleisten sollen. Ivan Maggini hat dabei die wissenschaftliche

Koordination über und Wolfgang Vogl das Management. Die Finanzierung kommt vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft.

*Wie ist der aktuelle Stand in Sachen Beringungszentrale?*

**Seit dem 26. September** sind wir offizieller Partner von EURING, der europäischen Organisation für wissenschaftliche Vogelberingung, seit 1. Jänner 2016 haben wir offiziell die Agenden der österreichischen Beringungszentrale von Radolfzell übernommen und gestern, am 5. April haben wir hier am Institut den ersten Vogel mit einem [neuen] österreichischen Ring beringt – eine Mönchsgrasmücke.

*Wir freuen uns sehr, dass es in Österreich seit über 95 Jahren endlich wieder eine Vogelwarte mit eigenen Ringen gibt! Die erste Beringung war sicher ein denkwürdiger Moment, den ja auch unser Vorstandsmitglied Christoph Roland als Fotograf miterlebt hat! Welche Aufgaben und Herausforderungen sehen Sie als Schwerpunkte für diese Institution unter dem Namen Austrian Ornithological Centre (AOC)?*

**Die Kernaufgabe ist sicherlich** der Betrieb der Beringungszentrale für Österreich, also die Ausgabe der Ringe, die Verwaltung der Beringungsdaten und die Sammlung der Ringfundmeldungen. Wichtig ist auch die Möglichkeit der Ausbildung für neue BeringerInnen – Ziel ist ein offizieller Beringerschein, der auch von den Behörden als Befähigungsnachweis anerkannt wird. Neben Kursen in unserer Außenstelle in Seebarn wollen wir in Zusammenarbeit mit anderen



Mit einer Mönchsgrasmücke wurde zum ersten Mal ein Zugvogel mit einem neuen österreichischen Vogelring markiert.

Vogelwarten angehenden BeringerInnen auch die Möglichkeit geben, außerhalb Österreichs Erfahrungen zu sammeln. Für bereits Aktive wollen wir auch Fortbildungsworkshops mit internationalen ExpertInnen organisieren.

Die Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten zum Vogelzug ist natürlich ebenfalls eine zentrale Aufgabe.

Was wir in Zukunft auch sein wollen, ist eine Art Drehscheibe und Anlaufstelle für alle, die in Österreich in der Ornithologie wissenschaftlich arbeiten.

Da unsere Mittel sehr beschränkt sind, können wir uns aber momentan ohnehin nur auf unsere Grundaufgaben einer Beringungszentrale konzentrieren. Wenn wir neue Tätigkeitsfelder erschließen, wollen wir auf keinen Fall bestehenden Institutionen wie Birdlife in die Quere kommen, sondern dann Themen übernehmen, die in Österreich bis jetzt noch unbearbeitet sind. Momentan sind wir da auch noch in einer Orientierungsphase.

*Und welche Forschungsprojekte nimmt die Vogelwarte derzeit gerade in Angriff?*

**Wir nehmen an einem Projekt** zur Erforschung der Zugwege der Mönchsgrasmücke teil, da durch Österreich ja offensichtlich eine Zugscheide dieser Art verläuft. Mit der Biologischen Station Illmitz, die extra Räume für die Vogelzugforschung eingerichtet hat, wollen wir das ehemalige Mettnau-Reit-Illmitz-Projekt wieder aufleben lassen. Außerdem wollen wir weitere Constant Effort Sites (CES-Programm) zur Beringung aufbauen und das Integrierte Brutvogelmonitoring mit Hilfe von Beringung während der Brutzeit etablieren.

*In welchen Bereichen sehen Sie eine mögliche Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich?*

**Im Bereich möglicher Citizen Science-Projekte** gibt es sicherlich Anknüpfungspunkte mit den zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von Birdlife. Da wir uns momentan aber tatsächlich auf unsere Kernaufgaben der Beringungszentrale konzentrieren, wird erst die Zukunft weisen, in welchen Bereichen sich Möglichkeiten zur Zusammenarbeit ergeben. Als universitäre Institution werden wir natürlich die Zusammenarbeit mit allen suchen, die in Österreich ornithologisch tätig sind.

*Vielen Dank für das Gespräch! Wir wünschen alles Gute für die neuen Herausforderungen und freuen uns auf eine Zusammenarbeit in der Zukunft.*

Das Gespräch führte Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: [Im Interview: Leonida Fusani 14-15](#)